GEST Gemeinschaft der
Elternräte an Stadtteilschulen in Hamburg

Die Delegiertenversammlung der GEST hat in ihrer Sitzung vom 13.05.2014 nachfolgende Stellungnahme zur Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) einstimmig verabschiedet:

Stellungnahme der GEST zur Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9)

Die Gemeinschaft der Elternräte an Stadtteilschulen in Hamburg (GEST) wendet sich in aller Schärfe gegen die Wiedereinführung des G9 an Gymnasien.

Die Stadtteilschulen machen einen exzellenten Job.

Für ein leistungsstarkes Kind ist es viel wahrscheinlicher, an einer Stadtteilschule ein sehr gutes Abitur zu machen als an einem durchschnittlichen Gymnasium. Für die weniger leistungsstarken Schüler ist die Wahrscheinlichkeit, überhaupt das Abitur abzulegen, an der Stadtteilschule größer als bei einem Besuch des Gymnasiums. Dabei muss in aller Deutlichkeit betont werden, dass das Abitur an der Stadtteilschule dank des Zentralabiturs in den Kernfächern keinesfalls minderwertiger als eines am Gymnasium ist.

Wir Eltern an Stadtteilschulen schätzen darüber hinaus das an vielen Stadtteilschulen eingeführte individualisierte Lernen, welches wir dem Lernen im Gleichschritt an Gymnasien vorziehen.

Wir Eltern begrüßen es, wenn Eltern ihren Kindern für das Lernen bis zum Abitur neun statt acht Jahre Zeit geben wollen. Auch ein Grund, weshalb Eltern ihre Kinder an Stadtteilschulen angemeldet haben.

Ein neunjähriges Gymnasium als Sonderschule für elitäre Bildungsbürger oder Besserverdiener braucht Hamburg aber nicht.

Die Wiedereinführung des G9 am Gymnasium wäre aus unserer Sicht eine unglaubliche Verschwendung von Ressourcen. Allein die immensen Haushaltsmittel für erforderlich werdende Schulneubauten an Gymnasien könnten sinnvoller verwendet werden, z.B. für die Umsetzung der Inklusion und für die Finanzierung des Ganztagsbetriebes an den Hamburger Schulen einschließlich der damit verbundenen Mittagsverpflegung.

Die GEST appelliert an alle vernünftig Denkenden in Hamburg, den noch bestehenden Schulfrieden nicht aufs Spiel zu setzen.

Was Hamburg braucht, ist nachhaltig angelegte Schulentwicklung statt kurzfristig opportunistisches Handeln aus wahltaktischen Erwägungen!

Sollte sich im Rahmen eines Volksentscheides aber doch eine Mehrheit für die Wiedereinführung des G9 am Gymnasium finden, so ist die Umsetzung dieses Entscheides nach unserer Ansicht nur unter folgenden, gleichzeitig einzuführenden Bedingungen denkbar:

- Flächendeckende Umsetzung der Inklusion an Gymnasien
- Kein Umschulen leistungsschwächerer Kinder vom Gymnasium an die Stadtteilschule, insbesondere auch nicht nach Klasse 6
- Umsetzung der geforderten Berufsorientierung an allen Schulformen
- Alle Schulen, die das Abitur anbieten, können sich zukünftig Gymnasium nennen

Damit würde zukünftig auch das Gymnasium nach Schulgesetz nicht nur einen eingeschränkten Bildungsauftrag haben, sondern erhält zusätzlich den erweiterten Bildungsauftrag, den die Stadtteilschulen schon heute haben. Gymnasien erhielten so außerdem die Möglichkeit, ihre Vielfalt zu stärken und eine dann erforderlich werdende Schulentwicklung in Richtung moderner Unterrichtskonzepte zu betreiben.

Hamburg, 13.05.2014

V. i. S. d. P.: Jens Fricke, Schomburgstraße 118 a, 22767 Hamburg